

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburgische Volkszeitung 90 (1923)**

19.7.1923 (No. 163)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1205864](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1205864)

**Bezugspreis.** Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochenschrift, Dammernachrichten), Zentrumsorgan, erscheint nur wochentags. Preis für Stadt- u. Postabonnenten ohne Bestellgeld für Juli 12000 M. Einzelnummer 500 M.

# Oldenburgische

**Anzeigen.** Der Zeilenpreis beträgt für Anzeigen aus d. Freistaat Oldenburg 1000 M. für die einfache Zeile oder deren Raum, für sonstige 1500 M., Reklamazeile 4000 M. Telefonisch aufgebene Anzeigen geben kein Einspruchsrecht.

# Volks-Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Behta, Fernspr. (5).  
Druck und Verlag: Behtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H.  
Geschäftsleitung: Verlagsdirektor A. Sommerfeld, Fernspr. 5

**Tageszeitung für das Oldenburger Land.**

Gratis-Beilagen: „Wochenblatt für Land- u. Hauswirtschaft“  
Schriftleiter: Dekonomierat Lohaus, Dintlage; „Seimatblätter“ Schriftleiter: Dr. Averdum, Dintje bei Behta

Nr. 163

Anzeigenannahme in Oldenburg:  
F. Hüttner, Handelshof, Telefon 1354.  
H. Wörmann, Bergstr. 5, Telefon 1835.

Behta, Donnerstag, den 19. Juli 1923.

Anzeigenannahme in Danzabück:  
F. Wittbold, Willemsstr. 4a, Tel. 139.  
Ed. Rodlage, Martinst. 49, Tel. 1675.

90. Jahrg.

## Wiederholte Obstruktion im oldenburgischen Landtage.

In seiner gestrigen Sitzung erlebte der Landtag ein Schauspiel, das geeignet ist, das Parlament des oldenburgischen Freistaats herabzuwürdigen. Dazu war es, um es gleich zu sagen, eine völlig zwecklose und nutzlose Demonstration. Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten verließen den Sitzungssaal und machten das Haus, das im Begriffe stand, das Ministerium zu wählen, beschlußunfähig. Für eine solche bewußte Haltung lag kein Grund vor. Wir wollen nachstehend den Hergang, sowie die ihm kurz vorhergegangenen Verhandlungen und Vereinbarungen in großen Zügen darlegen.

Da die Verhandlungen über die Bildung des Koalitionsministeriums bei der Kürze der Zeit und den sich in den Weg stellenden großen Schwierigkeiten bis heute nicht zu einem glücklichen Abschluß gebracht werden konnten, so blieb nichts anderes übrig, als die beim Zusammentritt des Landtages ihrem früher gegebenen Versprechen gemäß zurückgetretenen Beamtenminister wieder zu wählen. Eine längere Fortführung der Geschäfte durch die zurückgetretenen Minister, bis schließlich das parlamentarische Ministerium gebildet werden konnte, hätte sich schwerlich nach der Verfassung rechtfertigen lassen, widersprach aber unbedingt der Auffassung der Minister selbst. Sie zu zwingen, die Geschäfte länger zu führen, als eine gewisse Zeit, die an sich zur Bildung eines neuen Ministeriums ausreichend war, dafür gibt es keinen Weg. So blieb nichts anderes übrig, als eine abermalige Wahl. Dabei blieb bestehen, daß die neugewählten Minister einer parlamentarischen Regierung jeder Zeit Platz machen werden. Das erklärte sie Klipp und Klar. Alle Parteien begrüßten schließlich diesen Ausweg und stimmten innerlich der von Zentrumsseite abgegebenen Erklärung, daß die Verhandlungen zur Bildung einer Koalitionsregierung alsbald wieder aufgenommen werden sollten, durchaus zu.

Vor Beginn der gestrigen Landtagsitzung waren abermals die in Frage kommenden vier Parteien mit dem Ministerium zusammengetreten. Alle Parteien, auch Demokraten und Sozialdemokraten waren damit einverstanden, daß Zentrum und Volkspartei das zurückgetretene Ministerium vorläufig wiederwählen wollten. Demokraten und Sozialdemokraten erklärten, daß sie nicht daran dächten, gegen das Ministerium in Opposition zu treten; es sei ihnen nur unmöglich aus politischen Gründen, sich an der Wahl zu beteiligen. Sie würden weiße Zettel abgeben oder sich der Stimme enthalten. Somit war unter Zustimmung aller Parteien ein Ausweg gefunden, der dem Ministerium die Weiterführung der Geschäfte ermöglichte und gleichzeitig den Parteien Zeit gab, die Verhandlungen über die Bildung eines politischen Ministeriums unter sich in kürzester Zeit wieder aufzunehmen.

Wie der weitere Verlauf der Dinge nun zeigte, hielten sich Demokraten und Sozialdemokraten nicht an die mit dem Ministerium getroffenen Vereinbarungen. Die Demokraten kamen kurz vor der Wahl des Ministeriums mit neuen Anträgen, die Wahl hinauszuschieben. Dieser neue Umfall, der nicht der einzige dieser Partei in den letzten Tagen war, erregte beim Zentrum den stärksten Unwillen. Zudem entsprach einer dieser Anträge nicht den Bestimmungen der Verfassung. Das Ergebnis der Abstimmung im Landtage war Ablehnung der demokratischen Anträge. Es lag auch vernünftiger Weise kein Grund vor, die Wahl erneut zu verschieben. Nach Ablehnung der Anträge verließen Demokraten und Sozialdemokraten mit Einschluß der Kommunisten den Sitzungssaal. Das Haus war beschlußunfähig. Diese Haltung der Linksparteien verdient, vor dem ganzen Lande an den Pranger gestellt zu werden. Sie war völlig zwecklos und sinnlos. Besonders peinlich war die nun entstandene Situation für die Regierung. Ministerpräsident v. Gindrich wies den Landtag in ernstlichen Worten darauf hin, daß er nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht habe, ein Ministerium zu wählen und er sich nicht beschlußunfähig machen dürfe. Nach der Verfassung sei die Regierung zwar gezwungen, auch ohne Wahl die Geschäfte weiterzuführen, aber diese Lage sei für die Regierung unerträglich und sie müsse deshalb für das weitere Geschehen die Verantwortung absolut ablehnen. Nach dieser

## Ein englischer Schritt in Berlin.

### Um den passiven Widerstand?

London, 18. Juli. Londoner Meldungen lassen erkennen, daß die britische Regierung als Ausgangspunkt des Antwortentwurfes an Deutschland die parlamentarische Erklärung benutzen wird, die Donnerstag Baldwin im Unterhaus gehalten hat. Sie sei auch entschlossen, die Klausel von der Einstellung des passiven Widerstandes, in der sie nur den Austausch gewisser Zugeständnisse zu erkaufen hofft, in den Entwurf aufzunehmen. Es dürfte sich um eine nachträgliche Erweiterung desselben handeln. Die Pariser Blätter bemerken dazu: Das Londoner Kabinett habe die Absicht, den scharfen Strömungen, die sich im englischen Publikum zu Gunsten Frankreichs kund tun, auf diese Weise Rechnung zu tragen. Ob die englische Regierung tatsächlich mit einem Ansinnen bei der Reichsregierung vorstellig werden wird, entzieht sich zur Zeit aller Voraussicht.

### Amerika bleibt abseits?

Newyork, 18. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Washington beabsichtigt die Regierung der Vereinigten Staaten im Hinblick auf die kommenden Lösungsversuche der Wiederherstellungsfragen auch weiterhin abseits zu stehen.

### Deutschland ist zahlungsunfähig.

Newyork, 18. Juli. Nach Ansicht des Herrn Houghton (amerikanischer Botschafter in Berlin, D. R.) sei Deutschland nicht in der Lage, weitere Reparationsleistungen zu leisten.

### Das Londoner Währungsbarometer.

London, 18. Juli. Auf der heutigen Börse eröffnete der französische Franken ziemlich schwach, konnte sich aber im Verlaufe des Geschäftes etwas erholen. Auch der belgische Franken machte einen ähnlichen Prozeß durch. Die deutsche Mark wurde vorübergehend mit 1 120 000 für das Pfund notiert, schloß aber mit 1 090 000.

### Europa weiß, wie man Kriege führt, aber nicht, wie man Frieden machen soll.

London, 17. Juli. Neuer meldet aus Bietmar: Auf dem Kongreß der südafrikanischen Partei hielt General Smuts eine Rede, in der er auf die verwirrende Lage Europas hinwies und sagte, die Europäer wüßten, wie man Kriege führt, sie wüßten aber im Gegensatz zu den Südafrikanern nicht, wie man Frieden machen müßte. Wenn Europa sich nicht erhole und die großen Absatzmärkte, die besonders englische seien, nicht wieder hergestellt werde, werde Groß-Britannien mit seiner Bevölkerung von 35 Millionen Menschen in eine furchtbare Lage kommen. Smuts sagte, er billige durchaus die Haltung des britischen Premierministers Baldwin und schloß mit wiederholter Betonung seine Absicht, auf der kommenden britischen Reichskonferenz im Namen Südafrikas die Schlacht des Friedens zu kämpfen.

### Eine Rede Lloyd Georges.

Paris, 17. Juli. Im Unterhaus sagte Lloyd George u. a. folgendes: Es gibt eine Anzahl von Leuten im Land, die glauben, daß sobald die Frage der Ruhrbefreiung geregelt ist, alles gut gehen werde. Ich bin der Ruhrbefreiung ebenso entgegen gewesen wie Baldwin und habe gegen sie protestiert, als ich Premierminister war und

auch später, als ich die Macht aus den Händen gab. Glauben Sie, daß wir wieder einmal zur wirtschaftlichen Wohlfahrt zurückkehren werden? Frankreich hat nicht nur seine verwüsteten Gegenden wieder aufgebaut, es hat auch seine Fabriken mit den modernsten Werkzeugen ausgerüstet und ausgebaut, seine Kanäle erweitert und neue Eisenbahnlinien angelegt, auch seine Handelsflotte hat um mehr als 1 Millionen Tonnen zugenommen. Dem „Zeit Pariser“ zufolge hat die Rede Lloyd Georges im Unterhaus einen ungünstigen Eindruck hinterlassen.

Paris, 17. Juli. Die gestrige Rede Lloyd Georges wird heute vom Temps heftig kritisiert. Das Blatt versucht, an Hand statistischer Feststellungen Lloyd Georges des Irrtums zu überführen. Zum Schluß läßt der Temps durchblicken, daß zwischen Deutschland und Frankreich eine direkte Verständigung zustandekommen solle. Der strittige Teil zwischen beiden Ländern beziehe sich aber nicht so sehr auf die mutmaßliche Erhöhung der geschuldeten Beträge als vielmehr auf das Zahlungsverfahren.

### Eine Mahnung.

Paris, 17. Juli. In der „Ere Nouvelle“ wiederholt Prof. Bach seine Mahnung, zu verhandeln. Zu verhandeln mit den Verbündeten, zu verhandeln mit Deutschland und den Neutralen. Man könne nicht England gegen Deutschland ausspielen und nicht Europa gegen Deutschland, sondern müsse Deutschland in das Konzert der Völker zulassen. Es gelte, die militärische Periode durch die wahre Friedensperiode zu ersetzen.

### Poincare erklärt. . . . .

Paris, 16. Juli. Poincare erklärt heute den französischen Journalisten, seine gestrige Rede von Senlis sei bereits verfaßt gewesen, bevor er die Regierungserklärungen Baldwin genannt habe.

### Belgien als Vermittler.

Paris, 17. Juli. Es ist ungewiss, daß in diesem Augenblick erneut Versuche gemacht werden, einen Ausgleich zwischen London und Paris herbeizuführen. Insbesondere die belgische Regierung scheint auf jeden Fall eine weitere Zuspitzung des Konfliktes der beiden ihr befreundeten Kabinette vermeiden zu wollen. Es ist klar erkennbar, daß sowohl Paris als auch London ihre Anstrengungen in Brüssel verdoppelt haben. Manches läßt darauf schließen, daß über die Haltung der amerikanischen Regierung neue Nachrichten eingelaufen sind, die es vielleicht ratfam erscheinen lassen, nicht schon von vornherein den Anschein zu erwecken, als wolle Frankreich sich in keinem Fall dem englischen Antwortentwurf an Deutschland anschließen. Am Quai d'Orsay wurde zwar den französischen Journalisten erklärt, die amerikanische Regierung werde sich gegenüber den Ereignissen in London und Paris vollkommen neutral verhalten, aber in politischen Kreisen herrscht vielfach das Gefühl vor, daß Amerika an eine aktivere Beteiligung an den englischen Dingen denken könnte. Man weiß darauf hin, daß zahlreiche Mitglieder des amerikanischen Kongresses, Senatoren und aktive Minister, sich augenblicklich in Europa aufhalten, und daß in den Vereinigten Staaten die Strömungen zugunsten einer aktiven Regelung immer stärker werden.

## Zur Lage in den besetzten Gebieten.

### Verringerung der Kohlenabfuhr. — Ein französischer Geheimverlaß?

Paris, 18. Juli. Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, werden die französischen Interessen durch einen Geheimverlaß der zuständigen Ministerien schonend darauf vorbereitet, daß die Kohlenlieferungen aus dem Kohlengebiet in den nächsten Wochen eine gewisse Einschränkung erfahren werden. Dies wird, wie verlautet, damit begründet, daß zwischen den französischen Interessierten und den deutschen Arbeitern Differenzen ausgebrochen seien.

### Englischer Unwille über die Grenzsperrung.

London, 18. Juli. In einer Timesmeldung wird erklärt, die Grenzsperrverlängerung unterwerfe den englischen Willen — keine Maßnahme an Rhein und Ruhr könne daran hindern, — der schwersten Belastungsprobe.

### Wieder ein Deutscher erschossen.

Münster, 17. Juli. Heute mittag um 11 Uhr wurde östlich von Brackel auf der Straße nach Welver ein Deutscher aus Gelsenkirchen beim Ueberschreiten der Grenze in der Richtung des besetzten Gebietes von den Franzosen erschossen.

### 27 Milliard. Mk. von den Franzosen geraubt.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Im Taunus wurde nördlich von Eßville ein Geldtransport in Höhe von 27 Milliarden Mark von den Franzosen „beschlagnahmt“. Ein Eisenbahnobersekretär und zwei Nicht-Eisenbahner wurden im Zusammenhang damit verhaftet.

### Stilllegung wegen Kohlenmangels.

Witten, 17. Juli. Hier mußte das Gußstahlwerk wegen Kohlenmangel stillgelegt werden.

### Die Leiden der Ausgeperrten.

Hamm (Westfalen), 18. Juli. Auch gestern verließen wieder Hunderte von Personen aus Bergweilung über die Grenze zu gelangen. Sie wurden überall von den Grenzposten angehalten, beschimpft und mißhandelt. Teilweise wurden ihnen die Pässe vernichtet. In Hamm sind annähernd 1000 Personen zusammengefrömt. Fast alle sind ohne Mittel. Hunderte von ihnen sind aus Ostpreußen, Schlesien und anderen entfernten Gebieten.

### In französischen Gefängnissen.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Neuerlich kommen wieder Klagen über die Behandlung der in französischen Gefängnissen in Wiesbaden untergebrachten Gefangenen. 3 Gefangene werden in der Regel in Zellen von gänzlich ungenügender Größe untergebracht. Die Verpflegung stellt dar: Morgens 6 Uhr Kaffee ohne jegliche Zutaten, auch kein Brot, vormittags 10 Uhr eine dünne Suppe mit 50 gr Brot und ein Stück nicht immer genießbaren Fleisches. Abends 5 Uhr eine meist angebrannte Reisuppe wieder mit 50 gr Brot. Die Betten sind stark verwanzt. Die politischen Gefangenen sind von den übrigen Gefangenen fast durchweg nicht getrennt. Die deutschen politischen Gefangenen werden fast zu jeder Vernehmung gefesselt, manchmal mit Marokkanern zusammengeführt. Bei den Vernehmungen werden den Gefangenen, um sie gefügiger zu machen, Prügel angedroht.

### Ein Marokkaner als Mörder und Attentatarrangent.

Landstuhl, 18. Juli. Die Ermittlungen der deutschen Regierung über die Erschießung des 64 Jahre alten Arbeiters Jakob Müller aus Mörsheim bei Worms in der Nacht vom 9. zum 10. Juli an der Bahnstrecke Hauptstuhl-Landstuhl durch eine französische Patrouille sind abgeschlossen. Durch die Vernehmung von 7 Zeugen wurde u. a. folgendes festgestellt: Es kann kein Zweifel unterliegen, daß der marokkanische Korporal die Geschichte von dem Ueberfall einer Bande erfunden hat, um den Mord an Müller zu begründen, um sich vor seinen Vorgesetzten ein Ansehen als Held zu geben. Der Korporal will nämlich schon einmal vor der Erschießung des Arbeiters Müller einen angeblichen Sabotageakt verhindert und dabei ebenfalls einen der deutschen Arbeiter verwundet haben. Dafür wurde er von seiner Militärbehörde belohnt. Diese Belohnung war wahrscheinlich ein Ansporn des Korporals abermals etwas zu erdichten. Auch liegt kein Zweifel vor, daß ein früheres in dieser Gegend verübtes Attentat auf einen Korporal infiziert worden ist.

### Frankreich für Geheimhaltung des Entwurfs.

Paris, 17. Juli. Die aus London vorliegende Nachricht, daß die englische Regierung den Entwurf einer Antwort auf den deutschen Vorschlag geheim halten wolle, wird in Paris mit großer Befriedigung aufgenommen. Man betrachtet diesen Beschluß als Beweis dafür, daß England um jeden Preis den offenen Bruch mit Frankreich vermeiden möchte. Die weitere Entwicklung werde daher sein, daß, wie von Paris gewünscht wird, nur eine langsame Verhandlung statfinde. Weniger Beifall findet hier der Beschluß des englischen Kabinetts, den Entwurf auch der amerikanischen Regierung zu unterbreiten.

### Die heutige Ausgabe umfaßt vier Seiten.

# Deutsches Reich.

## Zur Flucht Ehrhardts.

Leipzig, 17. Juli. Die Untersuchung über die Flucht Ehrhardts hat ergeben, daß Ehrhardt tatsächlich unter den Beamten des Gefängnisses Helfershelfer gehabt haben muß. Einige Beamte der Leipziger Gefängnisverwaltung sind bereits, wie gemeldet, in Haft genommen worden. Die Suspension des Anstaltsdirektors ist wegen verspäteter Meldung der Flucht an das sächsische Justizministerium erfolgt. Der für den 23. Juli angeetzte Termin für den Ehrhardtprozeß soll beibehalten werden. Man will die Verhandlung gegen Ehrhardt abtrennen und gegen die Mitangeklagte Prinzessin Hohenlohe, die bereits nach Leipzig übergeführt worden ist, gegen Professor Dr. Karl Schöffler und den früheren Leutnant Liebig verhandeln.

Dresden, 18. Juli. Wie die „Dresdener Volkszeitung“ erfahren haben will, steht auch der Gefängnisgeistliche in dem Verdacht, an der Flucht Ehrhardts mitgewirkt zu haben.

## \*Kundgebung der Nationalsozialisten.

München, 17. Juli. Nach der gestrigen Massenversammlung der Nationalsozialisten im Zirkusgebäude, die verboten worden war, hielt Hitler am Abend im Festsaal des Maffelbräu eine politische Rede. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und anderen Gemäßigten. Die Polizei schritt ein und sperrte die Saaleingänge ab. Unterdessen sammelten sich auf der Straße große Massen beider Parteien an und es wurde der Versuch gemacht, die Saaleingänge zu erzwingen. Hundertschaften der Landespolizei säuberten die Straße und sperrten die Zugänge ab. Schließlich verließ sich die Menge, und die Polizei konnte wieder abrücken.

## Um den wertbeständigen Lohn.

Berlin, 17. Juli. Die Verhandlungen über die Einführung der wertbeständigen Entlohnung der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches, der Länder und der Gemeinden, haben gestern noch zu keinem Abschluß geführt. Heute finden im Reichsarbeitsministerium mit den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen Besprechungen über die Frage der wertbeständigen Löhne in den Privatbetrieben statt. Vom Reichsarbeitsministerium werden nach Beendigung dieser Besprechungen Richtlinien über die Frage der wertbeständigen Löhne den Schlichtungs- und Demobilisationsbehörden übermittelt werden.

## Ein Sturm der Sonderbündler abgeklungen.

Köln, 17. Juli. Wie die Oberpostdirektion mitteilt, beabsichtigten die Sonderbündler in Bonn, das Postamt zu stürmen. Sie wurden aber von einem Polizeiaufgebot daran gehindert. Der Hauptanführer der Sonderbündler wurde von der Menge verprügelt.

## Strafantrag wegen Verleumdung Severings.

Berlin, 17. Juli. Wie dem „Vot.-Anzeiger“ von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat der Justizrat des preussischen Justizministeriums den Entwurf eines Strafantrags gegen das „Deutsche Tageblatt“ ausgearbeitet, und zwar wegen Verleumdung des Ministers Severing. Der Verstoß wird in dem offenen Brief an den Reichstanzler erblickt, den der Reichstagsabgeordnete Wulle in dem genannten Blatt veröffentlichte. Der Strafantrag soll dem Minister nach seiner Rückkehr vom Urlaub vorgelegt werden.

## Kohlenpreiserhöhung um 63 Prozent.

Berlin, 17. Juli. Im Anschluß an die gestern im Reichsarbeitsministerium getroffenen Lohnvereinbarungen, die vom 17. bis 22. Juli eine Lohnenerhöhung um 40 Prozent und vom 23. bis 31. Juli eine weitere um 30 Prozent, das ist um 82 Prozent gegenüber dem Lohne vor dem 17. Juli,

vorgesehen, beschloß der Reichskohlenverband und der große Ausschuß des Reichskohlenrates einen einheitlichen Mißpreis für die Zeit vom 17. bis 31. Juli. Die Preiserhöhung beträgt für diesen Zeitraum 63 Prozent.

## Förderung der freien Berufe.

Der Wirtschaftspolitische und der Finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates haben beschlossen, der Reichsregierung die Vorschläge des Unterausschusses zur wirtschaftl. Förderung der geistigen Arbeit über die Forderungen und Vorschläge der freien Berufe zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage vorzulegen. Sie enthalten Bestimmungen über gemeinsame Förderung für die Gesamtheit der freien Berufe, ferner übereinstimmende Vorschläge für mehrere Gruppen und schließlich besondere Vorschläge für einzelne freie Berufe. Sie verlangen u. a. die Anerkennung der wirtschaftlichen Verbände der freien Berufe von Seiten des Staates und seiner Organe, ferner die Anerkennung der von diesen Verbänden aufgestellten Vergütungsätze für die Leistungen ihrer Mitglieder, eine rasche Anpassung der Vergütungsätze an die veränderte Wirtschaftslage, soweit sie durch Gesetz oder Behörden festgestellt sind. Dann verlangen sie besondere Berücksichtigung bei der Veranlagung zur Einkommensteuer, zur Umsatzsteuer und zur Vermögenssteuer. Erwartet wird auch eine wohlwollende Förderung der auf Einführung einer Kulturbgabe abzielenden Bestrebungen. Besondere Hilfe wird schließlich gefordert für Ärzte, Zahnärzte, Rechtsanwälte, Künstler, Schriftsteller und Tageschriftleiter. Es handelt sich bei diesen Vorschlägen um eine sehr ins Einzelne gehende Arbeit, die in vierundvierzig Sitzungen unter Hinzuziehung von 40 Sachverständigen geleistet wurde. An der Notwendigkeit einer regierungseitigen Förderung der freien Berufe kann keiner mehr zweifeln, dem der kulturelle Hochstand Deutschlands nicht gleichgültig ist.

## Verschiedene Nachrichten.

### Katholikenbege in Rußland.

Berlin, 15. Juli. Die Katholikenbege in Sowjet-Rußland geht weiter. Wie das hier erscheinende Organ der russischen Emigranten, der „Ruf“, mitteilt, haben die diplomatischen Vertreter von Sowjet-Rußland von Moskau aus Befehl erhalten, katholischen Missionaren nach Rußland die Einreisegenehmigung zu verweigern. — Aus Moskau wird weiter gemeldet, daß dort in den nächsten Tagen ein Prozeß gegen dreizehn katholische Ordensschwwestern beginnt. Die Schwestern werden beschuldigt, gegenrevolutionäre Organisationen (?) ins Leben gerufen zu haben.

### Mussolinis Wahlreformrede.

Rom, 16. Juli. In der Deputiertenkammer hielt Mussolini bei dichtbesetztem Hause eine große Rede, in der er auf die Einwendungen gegen die Wahlreform antwortete.

Die ganze Kammer mit Ausnahme der äußersten Linken klatscht lange Beifall, auf den Tribünen stimmt die Menge mit lauten Rufen ein: „Es lebe Mussolini! Die Fasziisten stimmen ihre Hymne an und die Abgeordneten beglückwünschen Mussolini, in erster Linie Giolitti, Orlando und andere Gruppenführer. Mussolini wird wie im Triumph aus dem Saale getragen.

Die Tagesordnung Laruska wurde in dem ersten Teil, der der Regierung das Vertrauen ausdrückt, mit 303 gegen 140 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen und in dem zweiten Teil, der den Übergang zur Einzelberatung der Wahlreform beschließt, mit 235 gegen 139 Stimmen bei 77 Enthaltungen angenommen. — Als Mussolini um 11 Uhr abends die Deputiertenkammer verließ, wurden ihm von einer ungeheuren Menschenmenge stürmische Ovationen dargebracht.

## Einigung in Lausanne.

Lausanne, 17. Juli. In der Frage der Räumung der Meerengen ist ein Kompromiß zustande gekommen, nach dem es den Alliierten gestattet wird, je einen Kreuzer und zwei Zerstörer in den Meerengen zu halten, bis der Vertrag von allen Parlamenten ratifiziert wird. Die Kommissionen treten heute nachmittag zusammen, um die gestern abend erreichten Abmachungen zu formulieren.

Lausanne, 17. Juli. Die offizielle Vollziehung der Lausanner Konferenz, die von 5 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends dauerte, endete mit einer vollen Bestätigung der gestern erzielten Einigung. Damit sind die Arbeiten der Konferenz offiziell abgeschlossen und der Frieden im Orient ist gesichert. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages findet am 24. Juli in Lausanne statt. Rußland wurde eingeladen, innerhalb dreier Wochen das Meerengenabkommen in Konstantinopel zu unterschreiben. Die Delegierten beglückwünschten sich zum Abschluß des Friedens und sprachen die Hoffnung aus, daß die Durchführung des Friedens, die noch viele und ernste Aufgaben stelle, von allen Seiten ernsthaft angestrebt werde.

## Die Dienstpflcht in Belgien.

Brüssel, 18. Juli. Die belgische Regierung nahm mit 86 gegen 76 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen einen Regierungsvorschlag an, wonach die Dienstpflcht bei der Infanterie auf 12 Monate und bei den anderen Truppengattungen auf 13 Monate festgesetzt wird.

## Kirchliches.

### Die Kevelaer Wallfahrtskirche zur Basilika erhoben.

Kevelaer, 15. Juli. Bischof Johannes von Münster machte dem hiesigen Prälaten und Dekananten Rempes die erfreuliche Mitteilung, daß die große Wallfahrtskirche, die sog. Marienkirche, vom hl. Vater zur Würde einer päpstlichen Basilika erhoben wird. Eine große Auszeichnung wird Kevelaer dadurch zuteil, indem nur wenige Kirchen diesen Ehrenstitel führen. Nicht bloß die der Mutter Gottes geweihte Wallfahrtskirche in Lourdes, sondern auch das von den deutschen, holländischen und belgischen Katholiken stark besuchte Muttergottesheiligtum am Niederrhein wird sich in Kürze der Würde einer päpstlichen Basilika erfreuen können.

### Eine Spende des Papstes.

Köln, 17. Juli. Der Papst hat nach der „R. B.“ der Wirtschaftshilfe der deutschen Studenten durch Vermittlung des Kölner Erzbischofs 100 000 Lire überwiesen.

## Aus dem Münsterlande.

### Besta, 18. Juli.

Berichtigung. Die Ueberschrift des Leitartikels in gestriger Nummer muß richtig lauten „Stimmen zum Siedlungsproblem“, nicht „Stimm zum Siedlungsproblem“.

Veränderungen im Alerus des Offizialatsbezirks. Mit Antritt zum 1. Oktober 1923 sind veretzt: Kaplan Klaus in Hardebrügge zum Kaplan nach Sevelten, Vikar Bruns in Friesoythe zum Kaplan nach Hardebrügge, Vikar Overmeyer von Emstel zum Vikar nach Friesoythe, Vikar Hölscher von Sevelten zum Vikar nach Emstel.

Der Schaden, den die beiden Gewitter am Samstag und Sonntag angerichtet haben, erstreckt sich über ganz Nordwestdeutschland. In Deichhausen wurden zwei Wohnhäuser und zwei Stallgebäude mit großen Heuvorräten eingestürzt. In Diekhorn bei Delmenhorst brannte das Anwesen des Zimmermanns Glander nieder. In Steinhäusen bei Barel wurde ein von

drei Familien bewohntes Wohnhaus vernichtet. Die Nachbarhäuser konnten nur mit Not geschützt werden. In Grabfede wurden 3 wertvolle Röhre, in Deyringhove ein Pferd, bei Wardeburg zwei Schafe und eine Quene auf der Weide erschlagen. Bei letzterem Orte sind verschiedentlich in den Weiden Pferde durch den Blitz schon geworden und über Stachelbraut gekickt, so daß einige sich schwer verletzt und ein wertvolles Stutfüllen zu Tode gekommen ist.

Herbuvverein der Schwarzbuntzüchter Süd-Oldenburg e. V. Am Dienstag, dem 24. d. M. hält der Verein seine diesjährige ordentliche Generalversammlung in Cloppenburg ab. Am gleichen Tage wird auch eine Vereinsauschuss-Sitzung einberufen und stehen hierfür sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung. Als wichtigster Punkt kommt zur Verhandlung: „Wahl der Rürungs-kommission resp. Erzhämmer“, weil zum Herbst die staatliche Bullenförderung dem Verein übertragen wird. Auch wird über Einteilung der Körperliche sowie Prämierungssätze verhandelt und wird somit erwartet, daß sämtliche Vertrauensmänner zu den Versammlungen erscheinen werden. Näheres ist aus der in nächster Nummer erscheinenden Anzeige zu ersehen.

Blitzjunktelegramme. Der vor Jahresfrist in Deutschland eingeführte Blitzjunktelegrammverkehr hat sich ständig in aufsteigender Richtung entwickelt; besonders in der letzten Zeit hat er sehr stark zugenommen, was ein Beweis ist, daß die Schaffung eines solchen Schnellverkehrs durchaus im Bedürfnis lag. Namentlich in der gegenwärtigen Zeit großer plötzlicher Schwankungen der Markt und aller Preise bildet der Blitzjunktelegrammverkehr das wirklich schnell arbeitende Nachrichtenmittel. Die durchschnittliche Laufzeit eines Blitzjunktelegramms von der Auflieferung bis zur Uebermittlung an den Empfänger betrug im Monat Mai nur rund elf Minuten.

Die Arbeiten auf dem Moor sind in den letzten heißen Tagen ungemein gefördert worden. Hier hat die Hitze die beste Wirkung gehabt. Noch vor kurzem befürchtete man allgemein, daß in diesem Jahre kein Torf trocken werden würde. Diese Furcht ist jetzt von uns genommen; denn der Regen der letzten Tage, der einer wahren Sintflut gleich, konnte dem Torf, der schon gut eingetrocknet war und eine feste Kruste erhalten hatte, wenig mehr schaden. Auch hier gilt das Wort des unermüdeten Rheinländers: Keine Bange! Es hat noch immer juhejungen.

Ueber Schweine-Erkrankungen, wohl infolge der Hitze der letzten Tage, wird viel geklagt. Man spricht von Schweinepest, in der Hauptfache handelt es sich aber wohl um Rotlauf, der allerdings recht gefährlich werden kann und in vielen Fällen tödlich verläuft, gegen den man sich aber durch Impfung schützen kann. Da die übernormal heißen Tage darüber zu sein scheinen, werden hoffentlich die Erkrankungen unter den Schweinen auch wieder abnehmen.

Die Erscheinung, daß die Apfelbäume in diesem Jahre so ungeheuer stark von Fusilladium befallen sind, findet sich durch das ganze Reich. Wie Kenner schreiben, haben sie einen solchen starken Befall mit Fusilladium noch nicht erlebt. Gewarnt wird davon, etwa dem Gedanken zu folgen, den Bäumen etwas „zu Gute tun“ zu wollen und sie mit Jauche zu düngen. Nach dem Blätterabfall werden die Bäume so wie so schon lafes Holz treiben. Im „Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ wird die Darreichung von Mineraldünger empfohlen.

Neue Erhöhung der Kalipreise. Die Sechser-Kommission des Kalirates beschloß, die Kalipreise mit Wirkung vom 18. d. M. um 58 Prozent zu erhöhen.

Bühren, 17. Juli. Der Unternehmer, welcher hier in der Gemeinde Emstel mit seinen Feldbahnen die erforderlichen Erdarbeiten besorgte und das Steinmaterial für die neuen

# Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

21) (Nachdr. verb.)  
Jetzt erst begriff sie, daß der Aermste bewußtlos war. Sie kniete nieder und versuchte, ihn aufzurichten.  
„Unsonst! Kein Laut, kein Ton war zu hören. Unheimliche Stille umging sie.“  
„Mein Gott, was fange ich nur an?“ jammerte Anneliese weinend. „Ganz allein und ohne Hilfe kann ich doch den armen Menschen nicht hier liegen lassen. Wenn nur jemand käme!“  
In ihrer Ratlosigkeit rief sie laut um Hilfe. Alles blieb still. Nur ein leiser Wind bewegte raschelnd das Laub.  
Endlich sah sie ein, daß doch etwas geschehen müsse. Sie raffte sich auf. Sie überlegte, daß es wohl das richtigste wäre, ins Dorf zurückzulaufen. Sonst fuhr am Ende der Doktor weg, den sie eben im Wirtschaftshaus bei einem Glase Bier hatte sitzen sehen.  
Sie tauchte angezogen. Von ferne ließen sich jetzt Schritte vernehmen. Sie schrie, so laut sie konnte: „Zu Hilfe! — Hierher! Schnell!“  
Aufatmend bemerkte sie, daß die Schritte näher kamen. Eine vierstörige Gestalt tauchte auf, ein Bauer, der auf dem Heimwege war und die angstvollen Rufe gehört hatte.  
Anneliese lief ihm entgegen.  
„Ach, Ihr seid, Gundelbauer! Gott sei Dank! Um Gotteswillen, eilt so rasch Ihr könnt ins Wirtschaftshaus hinunter! Dort sitzt Doktor Rothger, ich sah ihn soeben noch. Bringt ihn sogleich hierher, und der Wirt soll seinen Knecht mitschicken! Es ist ein Unglück geschehen! Ich erzähle alles später, — aber jetzt eilt, — ich bitte, es steht vielleicht ein Menschenleben auf dem Spiel! Aber, Gundelbauer, was steht Ihr denn immer noch da?“  
Der Bauer hatte die Pfeife aus dem Mund ge-

nommen und starrte Anneliese ins Gesicht. Offenbar begriff er gar nicht, um was es sich handelte. Er trat noch einige Schritte näher heran und gewahrte jetzt erst den am Boden liegenden Körper.  
„Was ist mit dem Herrn?“ fragte er langsam.  
Doch Anneliese ließ ihm keine Zeit zu weiteren Reden. Sie stehle angstvoll: „Ich bitte, Gundelbauer, lauft jetzt und bringt den Doktor mit!“  
Da machte er kehrt und eilte mit langen Schritten dem Dorfe zu.

Anneliese kniete wieder an der Seite des jungen Mannes nieder. Angezogen hörte sie. Aber er regte sich nicht. Ein Grauen schüttelte ihren Körper. Die Minuten erschienen ihr wie Stunden.

„Gott, wie lange das dauert!“ murmelte sie. Verzweifelt sprang sie wieder empor und rannte ein Stück den Weg hinab, um nach den Helfern auszuschaun. Die Angst ließ ihr Herz heftig schlagen.

„Was fange ich nur an!“ jammerte sie wieder. „Der arme Mensch kann inzwischen sterben!“

Krampfhaft verslang sie die Hände ineinander. Wer mochte diese abcheuliche Tat begangen haben! Durch ihren Kopf flog der Gedanke: — Franz! — Wer sollte es sonst sein?

Aber gesehen hatte sie gar nichts, — nur einen dunklen Kopf und einen Arm, die blühschnell wieder verschwanden, viel zu schnell, als daß man in der herrschenden Dunkelheit jemand erkennen konnte. Endlich vernahm Anneliese eilige Schritte, und sie atmete auf. Es war Doktor Rothger und noch zwei oder drei Männer, Bauern oder Knechte.

Anneliese beachtete die andern nicht. Nur dem Doktor berichtete sie in fliegenden Worten, was geschehen war. Er befahl den Männern, den Verwundeten, der immer noch ohne Bewußtsein war, behutsam aufzuheben. Der Doktor packte selbst mit an, und so trugen sie den jungen Mann, zwei an den Schultern, langsam nach dem Gutshofe. Anneliese lief wie gejagt voraus.

Als sie aufgeregt ins Zimmer stürzte, wo die Eltern noch immer wartend beisammen saßen, erhoben sich beide zugleich, und der Vater rief in tabendem Ton: „Aber, Kind, was machst du für Streiche! Es war unüberlegt von dir, gleich ins Dorf zu rennen.“

Sie gab keine Antwort. Zitternd und bleich, kaum imstande, sich auf den Füßen zu halten, lehnte sie am Türpfosten. Die schönen Augen standen voll Tränen, die ihr langsam über die Wangen perlten.

Tränen waren bei Anneliese etwas ganz Ungewöhnliches. Sie lachte und scherzte den ganzen Tag, aber weinen sah man sie selten. Höchst erstaunt betrachteten die Eltern das aufgeregte Mädchen, das so seltsam verändert schien.

„Was ist denn mit dir, Anneliese? So sprich doch!“ sagte der Vater, schnell verhöht.

„Es — es ist ein Unglück geschehen!“ stammelte sie.

„Ein Unglück?“ riefen Vater und Mutter zugleich.

Sie nickte. „Alles kam so schnell, daß ich es noch jetzt nicht fassen kann!“

Sie erzählte den Vorfall und fügte behend hinzu: „Gleich bringen sie ihn, ich glaube — er ist — tot!“

„Run kam Leben und Bewegung in die Gestalt der Mutter.“

„Das ist ja schrecklich! Wie konnte denn so etwas geschehen. Ich erinnere mich nicht, daß in unserer Gegend etwas Derartiges vorgekommen ist! — Wer — wer hat es getan?“  
Anneliese zuckte die Achseln. „Das kann niemand sagen. Ich konnte den Mann nicht erkennen, glaube auch nicht, daß Herr Arnold dazu imstande war. Blühschnell verschwand der Uebelthäter, und man hörte nur, daß er rasch davonlief. Weiter weiß ich nichts.“

Der Vater war schon hinausgeeilt. Es dauerte aber noch eine geraume Weile, bis der braunere Bua ankam. Man trug den Verwundeten lang-

sam die Treppe hinauf in sein Zimmer und legte ihn dort auf sein Bett. Keine entfernten sich die Männer, und der Arzt machte sich sofort daran, den jungen Mann zu untersuchen. Frau Minna brachte Wasser und Tücher herbei, während ihr Gatte dem Arzt geschickt zur Hand ging.

Unter den Bemühungen Doktor Rothers schlug Hans-Heinz endlich die Augen auf. Er versuchte, zu sprechen, brachte aber kein Wort heraus, nur ein mattes Zeichen, daß er trinken möchte, gelang ihm.

„Mir scheint“, sagte der Arzt auf Hofmeisters bange Frage, daß der arme junge Mann die Sprache verloren hat. Doch hoffe ich, daß sie sich in ein paar Tagen wieder einstellen wird.“

„Und die Bewundung selbst, — ist sie gefährlich?“

Der Arzt zuckte die Achseln.

„Es kommt vor allem darauf an, wie das Herz des Verwundeten beschaffen ist. Ich telegraphiere, sobald dies möglich ist, an meinen Kollegen, den berühmten Chirurgen Gebhardt; der kann morgen schon hier sein. Ich selbst werde die Nacht über hier bleiben, damit ich gleich zur Stelle bin. Der Kranke ist, wie die Sache liegt, nicht transportfähig; die kleinste Erschütterung könnte seinen Tod herbeiführen. Die Kugel drang oberhalb der linken Schläfe ein, glücklicherweise ohne die Gehirnhäute zu verletzen. Würde sie nur einen Zentimeter tiefer eingedrungen sein, so lebte der arme Kerl nicht mehr. Freilich, einen tüchtigen Dentzettel hat er bekommen; wenn wir ihn durchbringen, wird er lange mit der Sache zu tun haben. Vor allem unbedingte Ruhe! Wachten Sie, so lange ich fern bin, darauf, daß sich der Patient nicht verriert. Ich gehe nur rasch ins Dorf, wo ich meinen Apothekenkasten stehen habe. Ich hole einige beruhigende Pulver, damit der Kranke die Schmerzen weniger fühlt und womöglich schläft. Morgen sehen wir dann, daß wir die Kugel entfernen können. Dann ist die schlimmste Gefahr vorüber.“ (Fortsetzung folgt.)

Chausseen in der Gemeinde heranschaffe, befördert augenblicklich das ganze Bahn- und Schienenmaterial, das viele Kilometer Länge hat, nach Wildeshausen, wo auch Chausseen gebaut werden sollen. Der Schienenstrang liegt jetzt auf der Chaussee Schneidertrug-Alhorn. Der Schluß des Schienenstranges wird fortwährend abgebrochen und über Alhorn hinaus wieder aufmontiert. Diese Arbeit erfordert bei der jetzigen Geldentwertung gewaltige Summen, die, wie wir hören, vom Amte Cloppenburg und dem Amte Wildeshausen getragen werden müssen. Wahrscheinlich wäre die Beförderung des Materials durch die Eisenbahn bedeutend billiger zu stehen gekommen.

**Vischel, 17. Juli.** Eine seltene Naturerscheinung konnte man hier bei einer Starndrut beobachten. Unter den drei Jungen des Nestes waren zwei vollständig weiß mit gelbem Schnabel und nur eines schwarz. Der Versuch, die seltenen Tiere in einem Käfig von den Alten füttern zu lassen, scheiterte leider, sie gingen ein. Nun bleibt nichts anders übrig, als die Tiere ausstopfen zu lassen.

**Ramsloh, 16. Juli.** Die Anmeldungen zur Tierchau müssen nun bis zum 25. Juli beim Herrn Hauptlehrer Bloß, Hollen, eingereicht sein. Die Anmeldebücher sind auch bei den Vorsitzenden der landw. Vereine zu haben. Da die Anmeldungen genau sein müssen, so nehme man Stutbücher, Stutbuchscheine usw. zur Anmeldung mit. Es konfirmiert nur vorgemerktes und eingetragenes Rindvieh (Herdbuchverein der Schwarzhunzlicher S. O.), Pferde entsprechend dem Zuchtscheine des Stutbuchvereins, veredeltes Landschwein, ostfriesisches Schaf, Heidschnucke, weiße Saanenziege und reinrassige Kugelflügel. Anzugeben ist bei der Anmeldung: Besitzer, Züchter, Zahl der Tiere, Art der Tiere ob Stier, Stutfüllen usw., Geburtstag bzw. Alter am Tierchautage, bei eingetragenen Tieren Name und Nummer des Stutbuchs bzw. Herdbuchs, bei vorgemerkten Tieren Name und Nr. der Elterntiere, ob das Tier konfirmiert im Einzelbewerb, in der Sammlung oder Familie, ob die Kuh in Milch, das Tier sichtbar tragend ist, ferner Rasse und Farbe, welche Angabe beim Rindvieh fehlen kann. Das Stutgebild muß bei der Anmeldung bezahlet werden. Eine Vorschrift, nur eine bestimmte Anzahl, z. B. zweimal 1. Preis, in einer bestimmten Gruppe zu vergeben, gibt es auf unsern Schauen im Amtsbezirk nicht mehr und deshalb können sämtliche Tiere die Preise zuerkannt werden, die denselben zukommen. Dieses hat unsere Schau sehr gefördert. Man melde alle bewertungsfähigen Tiere an und beordere die Sache möglichst schon Samstag. Eventuell wird in einer von dem Vorsitzenden jedes landw. Vereins einzuberufenden Versammlung am nächsten Sonntag, 22. Juli, die Sache in Fluß gebracht. Damit das Verzeichnis (Katalog) gut und rechtzeitig und die Tierstände für jedes Tier beschriftet werden usw., ist rechtzeitig, also bis zum 25. Juli anzumelden. Die Programme sind in allen Gemeinden zum Ausbauge bekommen und bringen diese alles Wissenswerte besonders auch über die Ausstellungsklassen der Tiere.

**Friesoythe, 16. Juli.** Die Verwirklichung der vom Amtsverbande geplanten einheitlichen Elektrifizierung des Amtsbezirktes ist durch die zahlreichen Anmeldungen für Licht- und Kraftanschlüsse, die inzwischen bei allen Elektrizitätsgenossenschaften erfolgt sind, in nahe Aussicht gerückt. Jetzt legen die Genossenschaften durch Generalversammlungs-Beschlüsse Richtlinien für die Verteilung der Baukosten für die Leitungen und Transformatoren auf die Genossen fest, und die Schätzungskommissionen der Genossenschaften beginnen damit, den Anteil, den jeder Genosse an den Baukosten zu tragen hat, festzustellen. Diese Arbeit soll spätestens am 21. Juli beendet sein. Gleichzeitig soll bereits jetzt den Genossen Gelegenheit gegeben werden, Beiträge auf ihren Anteil an den Baukosten unter Anrechnung in Torfwert zu leisten. Die eingehenden Geldbeträge sollen sofort in Baumaterialien angelegt werden. Die Aufgabe der Schätzungskommissionen, nach Billigkeitsgrundsätzen und Zweckmäßigkeitsabwägungen eine Verteilung der Baukosten zu finden, die allgemeine Zustimmung findet und zugleich für alle Teilnehmer tragbar ist, ist keine leichte. Bei der Sorgfalt, mit der die Schätzungskommissionen aus Vertrauenspersonen aller Kreise jedes Bezirks zusammengekehrt sind, und bei dem überall bestehenden lebhaften Wunsch, die einheitliche Elektrifizierung des Amtsbezirktes unter den jetzt erreichten, sicherlich später nicht wiederkehrenden günstigen Umständen durchzuführen, ist jedoch mit Bestimmtheit zu erwarten, daß das Ergebnis der Arbeiten der Kommissionen von allen Beteiligten unter Ausschaltung aller nebenfälligen Bedenken anerkannt werden wird. In diesem Falle werden die endgültigen Beschlüsse des Amtrates und der Beginn des Baues voraussichtlich schon gegen Ende Juli erfolgen können. Vielfach scheinen im Amtsbezirk beunruhigende Gerüchte hinsichtlich des Elektrifizierungsplanes ausgestreut zu werden. Es ist nicht anzunehmen, daß die Interessenten diesen Gerüchten übermäßigen Wert beilegen, da dies ja nur zu einer Schädigung ihrer eigenen Interessen führen könnte. Jedenfalls kann in allen Zweifelsfragen, insbesondere hinsichtlich der Preisverhältnisse, Auskunft am besten beim Amtsvorstande oder den Genossenschaftsvorständen erlangt werden.

**Wildeshausen, 17. Juli.** Im benachbarten Dorfe Pestrup ist dem Vollmeier B. eine wertvolle Stute, die auf der Weide grasste, vom Blitzschlag am Sonntag getötet worden.

**Hunklofen, 17. Juli.** Ein Keiler von 200 Pfund wurde von einem hiesigen Jäger zur Strecke gebracht. Der Schwarzkittel war bei den Jägern unter dem Namen „Baler Urdan“ bekannt.

**Friesoythe, 16. Juli.** Am Freitag und Samstag, 20. und 21. Juli, finden bei Westerstede

# Die Wahl des oldenb. Ministeriums verhindert.

Oldenburg, 17. Juli 1923.

Als 17. Punkt stand auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung

## die Wahl der Regierung.

Abg. Schmidt-Zetel beantragt, eine kurze Pause einzulegen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung beantragt

Abg. Langen-Stollhamm, die Wahl hinauszuschieben, bis die Möglichkeit bestehe, daß der Landtag vollständig versammelt ist.

Abg. Lohse (D. Bp.) führt aus, daß der Antrag bezw. seine Begründung auf falschen Voraussetzungen beruhe.

Abg. Haszamp (Ztr.) hält ebenfalls unter Hinweis auf Geschäftsordnung und Verfassung die Begründung des Antrages für unrichtig.

Abg. Schmidt (Dem.) beantragt darauf, die Wahl bis zur letzten Sitzung des Landtages zu verlegen.

Abg. Langen (Dem.) bittet, da anscheinend Zweifel über die Auslegung der Geschäftsordnung bestehen, um einen Beschluß darüber.

Nach kurzer Debatte erklärt sich Abg. Langen damit einverstanden, daß durch Abstimmung über seinen Antrag die Angelegenheit erledigt sein soll.

Die beiden Anträge werden mit 23 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten verlassen den Saal (Großes Gelächter bei der Volkspartei und auf den Tribünen.)

Abg. Hug (Soz.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses (Verhäßliche Gelächter.)

Abg. Dannemann (Dk.) schlägt vor, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung als ersten Punkt die Wahl des Ministeriums zu setzen.

Präsident Schröder konstatiert, daß die Wahl von zwei Fraktionen durch Verlassen der Plätze unmöglich gemacht worden ist.

Ministerpräsident v. Finsch: W. H. Durch das Verhalten des Landtages ist die Regierung in eine unerträgliche Lage versetzt worden. Wir haben vor drei Monaten unsere Klemme angemessen im Interesse des Landes. Wir haben damals erklärt, wir würden sofort nach dem Zusammentritt des neuen Landtages zurücktreten. Wir haben unter schweren, arbeitsreichen Verhältnissen unsere Amtsgeschäfte geführt. Wir sind unserer Erklärung nachgekommen, sofort zurückzutreten, nachdem der neue Landtag zusammengetreten sei und wir haben erklärt, der Verfassung gemäß, daß wir die Geschäfte weiter führen würden bis das neue Ministerium gebildet würde. Selbstverständlich nicht auf längere Zeit, sondern nur auf eine solche Zeit, die erforderlich ist, um die, was wir zugeben, schwierige Wahl des neuen Ministeriums zu bewirken. Aber wie der Landtag das Recht hat, das Ministerium zu wählen, so hat er auch die Pflicht dazu. Wir sind jetzt in eine Lage versetzt, die verfassungsmäßig nicht zu tragen ist. Selbstverständlich werden wir verfassungsgemäß die Geschäfte weiterführen, lehnen aber absolut die Verantwortung ab. Wie lange dieser Zustand dauern wird, kann keiner sagen. Ich betone nochmals, ich lehne für das Ministerium die Verantwortung ab. Der Landtag ist verpflichtet, ein Ministerium zu wählen, und darf sich nicht in Unfähigkeit setzen, daß das nicht geschehen kann. (Lebh. Beif.)

Abg. Lohse (D. B.): Wir haben es hier mit einem neuen, ganz unerhörten Vorgang zu tun, mit einer Blamage für das parlamentarische System. (Sehr richtig.) Wir kommen aus dieser Lage nur heraus, wenn man sich zu der Erkenntnis durchringt, daß unbedingt persönliche Wünsche und persönliche Interessen vor den allgemeinen Interessen zurücktreten müssen. Wir kommen nur dann aus der Lage heraus, wenn die starke Minderheit des Landtages sich klar macht, daß es unmöglich ist, der Mehrheit des Landtages den Willen der Minderheit aufzuzwingen.

Abg. Hug (Soz.): Ich kann zu den Ausführungen des Herrn Lohse nicht schweigen. Ich weise seine Vorwürfe ganz entschieden zurück, daß wir daran schuld sind, daß eine Blamage des Landtages zu derzeitigen ist. Ihr Auftreten und Ihre Arbeitsweise bei der Behandlung der Regierungsbildung sind schuld daran. (Lebhafte Zurufe.) Glauben Sie ja selbst nicht, das ist unwahr!

Präsident Schröder vertagt den Landtag auf nachm. 6 Uhr. 1 Punkt der Tagesordnung: Wahl des Ministeriums.

## Die Nachmittagsitzung.

Schon lange vor Beginn der Sitzung sind die Tribünen überfüllt.

Beachtigungen landw. Betriebe und landw. Vorträge über Kartoffelbau und Pflanzentrachten statt. Besonders wird auch ein Lichtbildvortrag am 21. Juli von Reg.-Rat Prof. Dr. Appel-Berlin interessieren. Es sind mehrere Redner gewonnen. Die Teilnahme wird empfohlen. Am zweckmäßigsten wird der Zug mittags 11.50 Uhr ab Friesoythe nach Dohlt benutzt, wo Anschluß nach Westerstede ist und abends kehrt man gegen 10 Uhr in Friesoythe zurück mit dem letzten Zuge ab Dohlt.

## Aus dem Norden.

Oldenburg, 18. Juli.

(—) Oldenburger Bilder in Amsterdam. Dieser Tage findet in Amsterdam eine Versteigerung von Bildern alter Meister statt, der man mit Spannung entgegenfieht. Kommen doch in Amsterdam mit der Sammlung Unnes drei der Hauptbilder aus der ehemals in Berlin befindlichen Galerie von Kaufmann unter den Hammer: das von Geertzen, die beiden Altarflügel von Gerard David und das Selbstbildnis des Meisters des Marienbildes. Mit Interesse bemerkt man aber auch neben diesen Bildern drei Holländer aus der Galerie des Großherzogs von Oldenburg. Es sind dort Ferd. Bol, die Witvniße eines Amsterdamer Metallhändlers Pieter Bouwens und seiner Frau, und ein schöner Jan Steen.

Abg. Schmidt-Zetel (Dem.) bringt folgenden Antrag ein: Der Landtagspräsident wird ersucht, den Landtag auf den 14. August zwecks Wahl eines Ministeriums einzuberufen.

Weiter verliest der Abg. Schmidt eine Erklärung der demokratischen Fraktion, in der sie auf ihre Bemühungen zur Bildung eines politischen Ministeriums hinweist. Das jetzige Ministerium wiederzuwählen lehne die demokratische Fraktion auch jetzt wieder ab. Sie wolle die Wahl mit allen Mitteln verhindern.

Abg. Haszamp (Ztr.) beantragt Vertagung auf 1/2 Stunde.

Während dieser Zeit haben die Parteien eine Möglichkeit zur Verständigung gesucht. Die Verhandlungen blieben erfolglos.

Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten verlassen erneut den Sitzungssaal und machen das Haus wieder beschlußunfähig.

Ueber den Verlauf der Sitzung liegt uns ein Bericht noch nicht vor. Wir wollen nur folgende

## Erklärung der Zentrumsfaktion

in dieser Sitzung mitteilen:

„Da unsere wiederholten Bemühungen um die Bildung der sog. Großen Koalition bedauerlicherweise bisher ohne Erfolg geblieben sind und wir andererseits nach dem Rücktritt des Ministeriums die Einsetzung einer Regierung für unumgänglich notwendig halten, werden wir heute für die Wiederwahl des jetzigen Ministeriums stimmen. Wir werden, wie in den letzten Tagen, unsere Bemühungen auf Herbeiführung der sog. Großen Koalition ehrlich und aufrichtig fortsetzen und hoffen auf einen baldigen Erfolg. An den heute eingetretenen Schwierigkeiten tragen wir keine Schuld. Soweit in der Erklärung der demokratischen Fraktion uns die Schuld zugeschoben wird, weisen wir das als durchaus unzutreffend zurück.“

Ministerpräsident v. Finsch führte u. a. aus: Ich klage den Landtag an, daß er durch sein Verhalten die Regierung in eine solche unerträgliche Lage gebracht hat. Der Landtag habe nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, ein Ministerium zu wählen. Die Wahl des Ministeriums wurde auf Mittwoch morgen vertagt. Ob bis dahin eine Verständigung erfolgt, bleibt abzuwarten. (Ein ausführlicher Bericht folgt.)

## Eine Wendung der Dinge.

Die Wahl des Ministeriums ist erfolgt.

Oldenburg, 18. Juli.

In der heutigen Sitzung des Landtages gaben die Demokraten eine Erklärung des Inhalts ab: Nachdem das Zentrum gestern abend erklärt habe, daß es nach wie vor für die Wahl eines politischen Ministeriums einträte und bereit sei, die Verhandlungen sogleich aufzunehmen, daß also das jetzt zu wählende Ministerium nur als Uebergang anzusehen sei, habe die demokratische Fraktion keinen Grund mehr, die Obstruktion fortzusetzen und die Wahl des Ministeriums zu verhindern. Daraufhin ist die Wahl des bisherigen Ministeriums erfolgt. Demokraten und Sozialdemokraten geben weiße Zettel ab.

Wir wollen zur heutigen Erklärung der demokratischen Fraktion, die die gestrige Erklärung des Zentrums (siehe oben) zum Anlaß ihres Rückzuges nimmt, erst Stellung nehmen, wenn sie uns im Wortlaut vorliegt. Heute wollen wir nur betonen, daß das Zentrum den Sozialdemokraten und Demokraten in den letzten Tagen wohl duzende Male erklärt hat, daß es den dringenden Wunsch habe, ein politisches Ministerium zu bilden, ferner bereit sei, sofort Verhandlungen zu diesem Zwecke aufzunehmen und keineswegs gewillt sei, das jetzige Ministerium als Dauerzustand einzusehen. Wenn Demokraten und Sozialdemokraten diesem ehrlichen Verständigungswillen des Zentrums nicht immer wieder ein ganz unberechtigtes Mißtrauen entgegengebracht hätten, sondern die ehrlichen Erklärungen des Zentrums als solche aufgenommen hätten, so hätten sie dem Lande das Schauspiel des gestrigen Tages erspart. Was die Demokraten und Sozialdemokraten durch die gestrige Erklärung des Zentrums erfahren, war der bekannte Standpunkt des Zentrums, von dem sie seit Tagen unterrichtet waren. Wir freuen uns, daß dem Lande zum dritten Male das erspart geblieben ist, was sich zweimal ereignete und wir haben die begründete Hoffnung, daß trotz aller Schwierigkeiten die große Koalition in Oldenburg Tatsache wird.

Die drei Bilder gehören zu den Meisterwerken alter Kunst, deren Rückgewinnung für Oldenburg unmöglich geworden ist.

(—) Beim Einlaufen des Schnellbadeszuges von Norddeich hörte man plötzlich ein Geschrei auf dem Bahnsteig und aus den Fenstern des fertigstehenden Dsnabrücker Zuges. Der Landwirt St., anscheinend im betrunkenen Zustande, lag etwa 50 Meter vor der heraneilenden Schnellzuglokomotive auf dem Gleis. Der zufällig auf dem Bahnhof weilende Eisenbahner Schulte sprang im letzten Moment zu und hobte den Angetrunkenen vor der Lokomotive weg. St. wurde der Polizeiwache überliefert. Eine Uhr und Geld fehlen ihm.

(—) Der Müller-Innungsverband Oldenburg hält am 25. Juli seinen Verbandstag im Saale der Handwerkskammer in Oldenburg ab; hierzu sind alle Müller und Nachbarmüller des Oldenburger Landes mit ihren Damen eingeladen.

(—) Oldenburgische Landesbank. In der am 16. d. Mts. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurden die Anträge der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals von 50 000 000.— auf 120 000 000.— einstimmig genehmigt. Die jungen Aktien sind von einem unter Führung der Dresdener Bank, Berlin stehenden Konsortium übernommen mit der Verpflichtung, hiervon 50 000 000.— den alten Aktionären zum Kurse von 10 000 Prozent zuzüglich Bezugsrecht und Börserumlagesteuer anzubieten.

während die restlichen M 20 000 000.— unter Wahrung der Interessen der Gesellschaft freihändig veräußert werden. — Auf 5 alte Aktien a M. 600.— oder 3 alte Aktien a M. 1000.— entfällt eine neue Aktie zu M 3000.— mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1923. Eine Aufforderung an die Aktionäre zum Bezuge der neuen Aktien wird in den nächsten Tagen erfolgen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Herr Consul Johs. Müller, Brake i. O.

## Handel und Wirtschaft.

Berlin, 17. Juli. Amtliche Devisenkurse.

Telegraph.	Geld	Brief	Var. Not.	Friedens-
Hollandl. Gld.	85386,-	85814,-	76807,50	77192,50
Belgien 1 Fr.	10573,50	10625,50	9576,-	9624,-
Dänemark 1 Kr.	38904,-	38496,-	34314,-	34486,-
Schweden 1 Kr.	57855,-	58145,-	51870,-	52130,-
Italien 1 Lire	9350,50	9383,50	8954,-	8996,-
Engl. 1 Pf.	21307,50	21250,-	89750,-	90250,-
Port. Staat. 1 D	217455,-	218545,-	195111,-	196089,-
Frankreich 1 Fr.	12768,-	12832,-	11571,-	11629,-
Schweiz 1 Fr.	37905,-	38095,-	34115,50	34255,50
Spanien 1 P.	31122,-	31278,-	28029,50	28170,50
D.-Deft. 100 R.	311,22	312,78	276,30	277,70

Bremer Börse am 16. Juli. Oldenb. Roggenanweisungen 1 600 000 M.

Londner Börse am 16. Juni: Pfund Sterling wurde mit 107 000 M. notiert.

Berliner Getreidemarkt am 17. Juni. Weizen, märkischer 660 bis 680 000 Roggen, märk. 485 bis 510 000, Gerste, Winter, neue 540 bis 550 000, märk. Sommer, 560 bis 570 000, Safer märk. 540 bis 550 000, sächsischer 535 bis 540 000, Mais, waggongefrei Hamburg 540 bis 550 000, Weizenmehl 1,9 bis 2,2 Mill. (für die 100 kg.), Roggenmehl 1,6 bis 1,8 Mill. (für die 100 kg.), Weizenkleie 320 bis 330 000, Roggenkleie 325 bis 335 000.

Bremer Getreidenotierungen, 17. Juli (Mitgeteilt von der Firma Klump u. Henje.) Gegen 6 Uhr abends wurden heute notiert (nicht amtlich) und zwar Lieferung prompt, soweit nicht anders angegeben: Königsberger Weizen per 100 000 M., amer. Manitoba-Weizen per 2. Hälfte Juli zu erwarten 800 000 M., inländischer Roggen prompt 600 000 M., amer. Western Roggen Nr. 2 620 000 M., deutscher Safer prompt 600 000 M., Donau- oder Schwarzmeer-Gerste (60—61 kg.) 650 000 M., desgl. (60 bis 61 kg.) 600 000 M., amerikanische Malzgerste prompt 650 000 M. Alles per Zentner, per Kasse, ab Bremen oder Unterwehrtshafen, bei Bezug von Waggonladungen.

## Letzte Nachrichten.

### Die Reparationsberatungen.

Immer langsam voran in London? — Stimmungsumschwung in Paris?

London, 18. Juli. (Draht.) Das englische Kabinett wird in seiner heutigen Sitzung den Entwurf der Antwort an Deutschland zusammen mit dem Begleitschreiben an die Alliierten beraten. In unterrichteten englischen Kreisen verlautet, daß die Beratung des Schriftstückes möglicherweise in einer weiteren Sitzung des Kabinetts fortgesetzt und zum Abschluß gebracht wird, wenn es sich als notwendig herausstellen sollte, zahlreiche Änderungen im Text vorzunehmen, die eine gründliche Revision und Ausarbeitung des Schriftstückes notwendig machen würden. Admann würde der Entwurf in einer weiteren Sitzung dem Kabinett nochmals vorgelegt werden, um den Text einer letzten Prüfung zu unterziehen.

Die diplomatischen Berichtersteller der Londoner Blätter betonen heute, daß in Frankreich offenbar nach dem Eingreifen Belgiens und unter dem Eindruck der Erläuterung des englischen Standpunktes durch Dr. Beneß ein ganz auffälliger Stimmungsumschwung sich vollzogen habe.

### Die Helfershelfer Ehrhardts.

Leipzig, 18. Juli. (Draht.) Die Nachforschungen nach den Helfershelfern Ehrhardts hatten wie die Polizei mitteilt, folgendes Ergebnis: Der Führer des zur Flucht benutzten Kraftwagens ist der Kaufmann Fritz Herm. Göß, geb. 8. Mai 1893 in Plauen, zuletzt in Leipzig wohnhaft. Als zweiter Helfershelfer kommt der Student Hermann Maffow von Brinzig, geb. 5. 6. 1900 in Berlin in Betracht. Im Gegenlag zu Göß, der nach der Flucht Ehrhardts in Leipzig nicht mehr gesehen worden ist, wurde Maffow noch zwei Tage nachher, am 15. Juli hier gesehen. Beide sind der Polizei nicht bekannt. Göß gehört der Deutsch-nationalen Partei und dem deutschen Herold an. Auch war er Mitglied der Orgesch. Maffow, der z. Zt. des Erzbergermordes bei der Organisation Consul in München arbeitete, verlegte nach dem Morde seinen Wohnsitz nach Hamburg. Er war dort wegen Geheimbündelerei u. Sprengtatentate auf eine sozialdemokratische Zeitung in Untersuchungshaft. Wie festgestellt worden ist, hat Göß bei der Flucht Ehrhardts in zwei Koffern Schusswaffen mitgenommen.

### Wetterbericht.

Bremen, 18. Juli. (Draht.) Bei mäßigen südwestlichen bis westlichen etwas böigen Winden und leichten Niederschlägen ist aufklärende und zunehmende Temperatur zu erwarten.

### Amtliche Devisenkurse.

Berlin, 18. Juli. (Draht.) An der Berliner Börse haben heute Devisennotierungen nicht stattgefunden.

Danziger Börse am 18. Juli. Gulden 98 000 M., Pfund Sterling 1 120 000 M., Dollar 24 bis 250 000 M.

## Jahresbericht des Münst. Volksheilstättenvereins in Neuenkirchen i. O.

Ein Jahr voller Sorgen und Mühen um das Wohl unserer Heilstätte liegt hinter uns. Die fortwährende Steigerung der Preise für alle Bedarfsgegenstände machte eine öftere Erhöhung der Pflegegebühren notwendig. Im Beginne des Jahres war der Tageslohn 1. Kl. 50 resp. 45 M., 2. Kl. 40 resp. 35 M., 3. Klasse 34 resp. 30 Mark, Kinder 12 resp. 5 M.

Am Ende des Jahres 650 M., 550 M., 450 resp. 420 Mark, 250 resp. 200 M für Kinder.

Gemessen an den jetzigen Pflegegebühren erscheinen die Zahlen als sehr gering.

Der Besuch der Anstalt war gut. Im allgemeinen waren die Plätze das ganze Jahr belegt.

Das Verhalten der Kranken war, abgesehen von drei Fällen, einwandfrei; wenigstens man sich nicht verhehlen kann, daß die Aufrechterhaltung der Disziplin größere Schwierigkeiten begegnet, als früher. Es ist das eben ein Zeichen der Zeit. Fälle von Unehrlichkeiten sind nicht bekannt geworden. Die Gesamtzahl der Kranken betrug 468, der Pflegegebühren 29 925. Der Rückgang in der Riffer der Pflegegebühren erklärt sich leicht, da wir in den Wintermonaten die Baracken teilweise oder ganz von Pflegenräumungen räumt haben. Es mag allerdings auch der Umstand mitwirken, daß manche die erhöhten Pflegekosten nicht mehr bezahlen können. Man geht jedenfalls nicht fehl, wenn man annimmt, daß dies in Zukunft in verstärktem Maße der Fall sein wird. So bedauerlich es an sich sein mag, wird die Verwaltung es nicht zu ändern vermögen. Wir haben im Berichtsjahre nur einen Todesfall an Lungenerkrankung zu verzeichnen.

Die Zahl der Schwestern ist dieselbe geblieben. (12). Wir sind den Schwestern für ihre aufopfernde Pflege zu großem Dank verpflichtet. Wie auch in den Vorjahren, so ist auch jetzt durch Ausflüge, Theaterbesuchen, Weihnachtstreffen etc. für Abwechslung gesorgt.

Die Kinderabteilung hat sich günstig entwickelt. Der Unterricht für die Kinder wird von den Eltern dankbar begrüßt. Das neue Karussell macht den Kindern viel Freude. Die Seelsorge wurde in gewohnter Weise ausübt. Die Kapelle hat eine einfache Innendekoration und einen neuen Altaraufsatz erhalten, die zum größten Teil aus Geschenken bezahlt werden konnten. Die Geschenke belaufen sich auf etwa 1 Million unter Einrechnung der Geschenke an Altkalender aus Neuenkirchen und den Nachbargemeinden, aus Cappel etc. Zudem haben wir Brennstoffe zu billigen Preisen bekommen ein Wagon wurde völlig geschenkt. Wenn es gelingt ist die Heilstätte über Wasser zu halten, so verdanken wir dies zum guten Teil den vielen Wohltätern. Möge sie auch in Zukunft der Anstalt nie fehlen! Die

einzelnen Beiträge, auch der Amtsverbände, wird der Kassenericht ergeben.

Neuerdings sind wir auch an die einzelnen Gemeinden herangetreten. Der Erfolg ist bisher gering. Die Amtsverbände haben allerdings erfreulicherweise größere Summen in den Etat eingestellt.

Mehrere Vorstandssitzungen fanden statt, in denen in Einmütigkeit über das Wohl der Heilstätte beraten wurde.

Der Rentant und der Vorsitzende haben regelmäßig die Anstalt besucht. Häufigere Besuche wären erwünscht und notwendig.

Der Amtsarzt Herr Medizinalrat Dr. Heinz, hat die Anstalt einer Revision unterzogen und alles in bester Ordnung gefunden.

Unsere Fürsorgeschwester und Gemeindegewerke hat mit unermüdlichem Eifer ihres Amtes gewaltet, so daß der Landrat von Bersenbrück gebeten hat, die an Neuenkirchen angrenzenden Teile seines Amtsbezirks mit zu übernehmen. Wir haben dem Wunsche um so lieber entsprochen, als auch der hochw. Herr Bischof von Osnabrück Hauskollekten in den besorgten Gemeinden gerne gestattet hat. Es besteht der Plan, noch weitere Bezirke des Landratskreises Bersenbrück uns anzubieten. Ob dem Plane näher getreten werden kann, hängt einmal von der Frage der Vergütung ab und weiterhin davon, ob eine zweite Schwesterkraft für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wird.

Auch sonst haben unsere Schwestern bereitwillig Krankenpflegeleistungen in Neuenkirchen und Umgegend übernommen, was von Seiten der Gemeindeangehörigen durch erhöhte caritative Leistungen dankbar anerkannt ist.

Nach dem Jahresberichte wurde der ärztliche Bericht erstattet, der noch später veröffentlicht wird.

Den Kassenericht gab Herr Brokmann. Ihm wurde nach Erstattung des Revisionsberichts Entlastung erteilt.

Herr Medizinalrat Dr. Heinz betonte, daß er bei seinem Besuche die Heilstätte in hygienischer und technischer Beziehung durchaus auf der Höhe gefunden habe. Die Verpflegung sei ausgezeichnet. Er wünschte den Ausbau der Kinderstation.

Herr Offizial Meyer wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Der Ausschuß wurde ergänzt durch die Herren Pfarrer Zumbärgel in Lönningen, Kolon A. Blomendahl in Grapperhausen, Bürgermeister Heutamp in Cloppenburg. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden dem Vorstande zur Erledigung übertragen.

Mit dem herzlichsten Danke an alle Wohltäter der Heilstätte und der Bitte, auch weiterhin unserer Anstalt warmes Interesse zu bewahren, wurde die Generalversammlung geschlossen.

## Berichtliches.

**Schwere Gewitterschäden in Spanien, Madrid, 12. Juli.** Nachrichten aus Saragossa berichten von großen Ueberschwemmungen als Folge eines Gewitters in der letzten Nacht, die ungeheure Schäden angerichtet haben. Mehrere Ortschaften mußten von den Einwohnern geräumt werden, die sich in höher gelegene Teile des Landes gerettet haben. Häuser stürzten ein und wurden von den Wassermassen fortgerissen. Soldaten sind mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Vertreter militärischer und ziviler Behörden sind nach den bedrohten Gebieten abgereist. In der Ortschaft St. Jean wurden 60 Häuser vollkommen zerstört und das ganze Land in der Gegend von St. Jean in einen großen See verwandelt. In Saragossa selbst sind 30 Häuser eingestürzt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.

**Gleichnamige Orte in Deutschland.** Das Buchhändler-Börsenblatt erinnert daran, daß oft Postsendungen den Empfangsberechtigten nicht erreichen, weil der Bestimmungsort ungenau angegeben ist. Wenn z. B. auf dem Briefumschlag nur der Ortsname Raumburg angegeben ist, so entstehen Zweifel, welcher von den fünf Orten dieses Namens gemeint ist. Der in Deutschland am häufigsten vorkommende Ortsname ist Neumühle; er ist im Orts- und Verkehrslexikon 347-mal vertreten! Der Name Neuhof kommt 308-mal vor, Neudorf 163-mal — nicht zu verwechseln mit Neudorf, das 82-mal genannt wird. Neustadt kommt 52-mal vor.

**Eine „erfolgreiche“ Berufung.** Die Landwirtsehefrau Marie Wahl aus Geyernwald in Württemberg wurde, da sie der Milch 50 Prozent Wasser zugefügt hatte, von dem Schöffengericht zu einer Million Geldstrafe verurteilt. Ihre Berufung hatte den Erfolg, daß das Wuchergericht in Ulm die Strafe auf 35 Millionen Mark erhöhte.

**Eisenbahnüberfall in China.** Die Zugüberfälle durch bewaffnete Banden nehmen immer mehr überhand. Neuerdings ist wieder ein Eisenbahnzug von 40 Räubern aufgehalten worden, wobei 90 Passagiere ermordet wurden. Chinesische Truppen nahmen die Verfolgung der Banditen auf, von denen 20 getötet wurden.

**Ein beschlagnahmter Goldschack.** Für anderthalb Milliarden Mark Goldwaren wurden durch die Kriminalpolizei in einem der vielen

Gold- und Juwelenaufgeschäfte in Hamburg beschlagnahmt infolge des dringenden Verdachts, daß es sich um Hehlertäufte gestohlener Ware handle. 74 goldene Herrenuhren, 84 goldene Damenuhren, zwei Risten mit getragenen Trauringen, 41 brillantbesetzte Platinfoliers, 53 goldene Armbänder, sehr viele Brillantringe und Brillantringe und andere Juwelen wurden gefunden. Da alle diese Sachen nicht in das Einkaufsbuch eingetragen waren und keine Steuer bezahlt war, beschlagnahmte die Hamburger Steuerbehörde, sofort auch 50 Millionen Goldbarren wegen Steuerhinterziehung. Es ist anzunehmen, daß auch von ausländischen Einbrüchen und Diebstählen her sich Waren unter den beschlagnahmten Gegenständen befinden.

## Soziales.

**Die Arbeitslosigkeit in der Tabakindustrie.** Wie uns der Zentralverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands mitteilt, hat die Arbeitslosigkeit in der Tabakindustrie auch im Monat Juni weiter nachgelassen. Nach der Arbeitslosenzählung des genannten Verbandes waren Ende Juni von den an der Zählung beteiligten Mitgliedern 20,1 Prozent völlig und 39,2 Prozent teilweise arbeitslos. Es arbeiteten demnach wieder 40,7 Prozent voll. Von den teilweise arbeitslosen arbeiteten 22 Prozent bis 8 Stunden, 32,3 Prozent bis 18 Stunden, 29,6 Prozent bis 24 Stunden und 16,1 Prozent 25 und mehr Stunden wöchentlich verrichtet. Die Zahl der völlig arbeitslos ist gegen den Vormonat um 2,4 Prozent und die Zahl der teilweise arbeitslos um 5,2 Prozent zurückgegangen. Die Vermutung, daß im Monat Juni wieder mit einer Verschlechterung der Geschäftslage gerechnet werden müsse, hat sich hiernach nicht bestätigt. Zum großen Teil ist das auf die Ankäufe zurückzuführen, die eine Folge der steigenden Marktentwertung waren. Inzwischen sind die Preise für alle Tabakfabrikate um mehr als das Dreifache gestiegen und ist kaum anzunehmen, daß sich die Geschäftslage weiter bessern wird.

**Fürsorge für Haus- und Privatlehrerinnen.** Der Reichsverband Deutscher Haus- und Privatlehrerinnen hat einen Anschließ an den Allg. Wohlfahrtsverband Deutscher Lehrer und Lehrerinnen bewirkt, wodurch den alternden und arbeitsunfähigen Mitgliedern des Verbandes die Anwartschaft auf ein Heim in den Ferienabendshäusern gesichert ist.

## Oldenburgische Landesbrandkasse.

Oldenburg, den 16. Juli 1923.

Nach einem vom Ministerium des Innern genehmigten Beschlusse des Brandkassen-Ausschusses ist der Durchschnittsbauwert nach § 2 des Landesbrandkassen-Steuerungsgesetzes festgesetzt:

vom 1. bis 15. Juni 1923 auf 7 000 fach,  
vom 16. bis 30. Juni 1923 auf 10 000 fach u.  
vom 1. Juli 1923 an bis weiter auf 20 000 fach.

In Brandfällen wird nach den vorstehenden, Sägen Entschädigung geleistet.

J. B.: Haake.

## Folgende Brotpreise

aus marlenfreiem Mehl treten von heute an in Kraft:

Zwieback und Kaffeebrot 1/4 Pfd. Ml. 7 000.—  
Weißbrot (1 1/2 Pfd. Zeigeinlage) Ml. 20 000.—  
Brötchen (2 Pfd. 150 gr Zeigeinlage) Stück Ml. 800.—

Butterfuchen backen, einschl. Hefe Ml. 20 000.—  
Butterfuchen garmachen Ml. 5 000.—  
Stuten backen einschließlich Hefe Ml. 5 000.—  
Stuten, Topfuchen oder 1 Blech Kuchen garmachen Ml. 1 500.—

Behta, den 18. Juli 1923.

## Bäcker-Zwangsinnung in Behta.

Am Mittwoch, dem 25. Juli 1923, morgens 10 Uhr findet in der Handwerkskammer zu Oldenburg

## Müller-Innungs-Verbands-Versammlung

statt, wozu der Vorstand und Kollegen mit Damen herzlich und dringend eingeladen werden.

Wichtige Tagesordnung!

Lohne, den 17. Juli 1923.

H. Ebers, Inn.-Obermeister.

## Landw. Verein zu Dinklage.

Zur 2. Sommerföhung, am Sonntag, dem 22. Juli, nachmittags 4 Uhr auf dem Hofe des Zellers Dwerlkotte in Schwäge werden die Vereinsmitglieder mit ihren Damen freundlichst eingeladen. Andere Interessenten sind ebenfalls willkommen.

Tagesordnung:

1. Besichtigung des landw. Betriebes des Zellers Dwerlkotte.

2. Bericht über die Ergebnisse der Besichtigung.

3. Aus der Praxis und für die Praxis. Referent: Oekonomierat Lohaus.

4. Verschiedenes; Eingänge, Wünsche und Anträge.

Recht zahlreichen Besuch erhofft

Der Vorstand.

## Lupinen

empfehlen

Steinfeld. Jos. Hasamp.

## Klaviere

in billigster Preislage

Kauf, Miete, Ratenzahlung.

Pianohaus-Kauf,

Bremen, Weinkenntische 5.

Zu kaufen gesucht ein

kräftiger

Einspanner od.

2 kleine Pferde

(keine Zugspferde).

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

## Motorrad,

N. S. U., 2 1/2 PS., sehr

gut erhalten, billigst zu

verkaufen. Fester Preis

35 Millionen Mark.

Offerten unter Nr. 402

an die Geschäftsst. d. Bl.

Ich suche für meinen

landwirtschaftlichen Betrieb

in Böhmen zu sofort einen

zuverlässigen, fachkundigen

Mann,

der im Umgange mit

Pferden bewandert ist.

Hoher Lohn und gute

Behandlung zugesichert.

Dauerposten.

Wils. Diebels, Pfarrer,

z. Zt. Amtshaus Behta.

Ein junges

Mädchen

von 17 Jahren sucht

Stellung als Stütze der

Hausfrau.

Nachfragen in der

Geschäftsstelle ds. Bl.

## Die Beiträge der Wegege-

nossenschaft Steinfeld-Moor

sind bis zum 25. Juli zu zahlen.

Jos. Alex. Overmeyer, Rechnungsführer.

Empfehle:

la Selblupinen, Rainit

und Kali.

Suche noch einen älteren und jüngeren

Arbeiter.

Goldenstedt, Bsh. Arnold Meyer.

Empfehle ab Lager Falkenrodt

Widling'schen Portland-Zement,

Baufaktalk.

Behta. D. Schröder.

Biete an:

## Elektro-Motore

I-klassige Fabrikate, Drehstrom, sofort ab

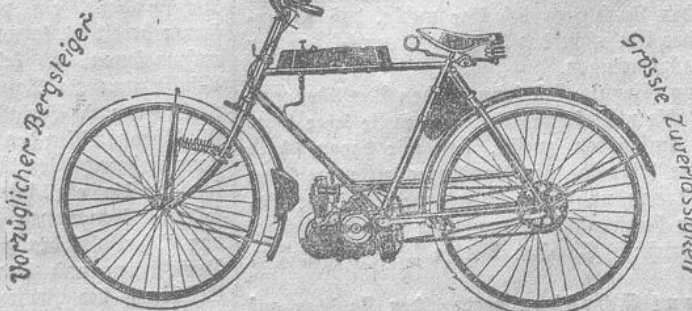
Lager Oldenburg weit unter Tagespreis.

Nehme ev. Benzin-Motore, Gleichstrom-

Motore, Lokomobilen etc. in Tausch.

Fr. Töpel, Oldenburg, Bahnhof-Platz 7.

## „Columbus“



Der einfachste, beste und sparsamste

EINBAUMOTOR

passend für jedes Fahrrad

Viertakt.

Viertakt.

H. Blömer, Oythe b. Vechta,

Telefon 223.

## Großes

Instrumentalkonzert  
zum Besten der Ruhrhilfe

am 22. Juli 1923, 5 Uhr

bei Gastwirt Benten, Holtrop,

beranfstaltet vom

Musik-Verein Bühren.

Es ladet ein

Der Vorstand.

## la Gummiunterlagen

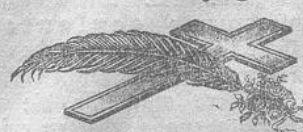
bei J. Maack, Behta, Telefon 18.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlich

Herrn, Holtkamp u. Frau  
Emma geb. Eveslage.

Lohne i. O.

## Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute nachmittags 4 1/2 Uhr, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, die Sodalin

Elisabeth Siewe

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach längerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 23. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetruert an mit der Bitte um ein stilles Gebet für die teure Verstorbene

Die trauernden Angehörigen.

Lohnerwiejen b. Lohne, 17. Juli 1923.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. Juli, morgens 9 1/2 Uhr vom Krankenhause in Lohne aus statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte eingeladen werden.

## Todes-Anzeige.



Heute morgen 8 1/4 Uhr rief der Herr über Leben und Tod unsere liebe Schwester und Schwägerin, unsere treusorgende Tante, die Kongregantin

Elisabeth Bley

zu sich in ein besseres Jenseits.

Sie starb nach langer mit großer Geduld ertragener Krankheit, mehrmals versehen mit den heil. Sterbesakramenten im Alter von 57 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Angehörigen.

Steinfeld, Rüstringen, den 17. Juli 1923.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 20. Juli, morgens 9 1/2 Uhr in Steinfeld, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte eingeladen werden.